

Sonntag den 29. Januar 1899.

Confirmation... schwarzen und farbigen reinwollenen Kleider-Stoffen, ebenso fertige Wäsche, Taschentücher, Corsets, Unterröcke, Schirme, Tailentücher, Kragen etc. Verkauf zu festen, anerkannt billigsten Preisen. Brunner & Benjamin, Gr. Ulrichstrasse 23.

Berliner Modebrief.

Berlin, 27. Januar 1899. Wenn die folgenden Kleidungsstücke am besten Winterkleidung vorgezogen sind, dann können die Kleider des Großhandels höher aufzuarbeiten. Der Damm, das das arbeitende Berlin ausbleibt, verdient sich zu biederer Zeit und die Schuppen der Dunkelheit finken herab. Doch lausend Kampen durchdringen sie, aus den Schwämmen und Fäden strahlen sie in ruhigen, klarem Glanze. Die Kleiderformen schmecken sie als keine kläglichen in farbigen Schimmer, tauchen auf, gehen unter, die Wangen rufen, die elektrischen Klängen läuten, bognissen, dass das helle Klingeln der Roben, und all diese taufendjährige Leben vermischt zu einem dumpfen Brausen, das mit Meeresschäumen flüht. Die Worten der Köcheln fließen sich und lösen einen Strom von Reizungen heraus. Die Männer müd und unzufrieden, mürrisch und faul, die Mädchen schmerzhaft, wie ein aufgeschreckter Vogel, weise, die Vögelin in den begehrenden Augen. An den glänzenden Schaufenstern laugen sich ihre Blicke fest, weidlich mühen sie sich zu angesehene Dame, mit leidenschaftlichen Interesse fuhren sie die Platte der Bergungsgänge. Sind sie jung und hübsch, dann findet sich ihr bald ein Freund, der irgend ein Talent in ihnen erblickt und unter der Vorgabe für die Ausbildung dieses zu sorgen, sie einen tiefen Trauf aus dem Taumel der Fremden nehmen lässt. Sie kommen so durch zum fest des Lebens, das ihnen zuerst Alles hübsch erscheint, aber bald verlornt sich der Glanz und in ganz kurzer Zeit ist aus dem arbeitsamen feinen Fabrikmädchen äußerlich eine große Dame geworden, die zwar mit der deutlichen Grammatik noch wie vor auf gepoltemen Füße steht, ihre eleganten Toilette aber mit einer bemerkenswerten Grazie zu tragen versteht. Lind mit jeder die Mode für diese Damen! Die letzten Schöpfung sind ihnen gemüht, kein Material ist zu teuer, keine Spitze zu kostbar, um sie nicht zu verwenden. Und jetzt sind es die anständigen Frauen, die zwar stiller ertrifft, aber doch mit heimlichem Reich die höchsten Schimmer müssen. Sie müssen sich schon mit den anständigen Modellen begnügen, wenn die greiften Herren Schmeichelei machen, ohnehin schon ein lautes Wehst, wenn sie gegen die Schneiderrechnung protestiert wird. Käfen wir also heute lieber alle kostspieligen Moden einmal ganz unerschütterlich, und versuchen nur möglichst einfach zu sein. Gegen eine solche Gebenigkeit mit Wohlgefallen zu verstehen, abmühsend ausgeübt, lässt sich weder vom Standpunkt des guten Gewissens noch von dem der Sparwirtschaft etwas Günstiges einwenden. Für junge Damen magt man dabei alle Vorzüge und weise oder geliebte Epochen, für ältere Semester irgend eine ruhige Farbe mit schwarzen Einträgen. Bemerken will ich noch, dass alle die aus genannten Zeiten entstehenden die Figur stärker erheben lassen, von Damen, bei denen die Natur aber bereits das Frische geliebt hat, besser nicht getragen werden. Die Mitte der Blauze wird von einer 4 Finger breiten gelben Zeilenlinie gebildet, die man nach Belieben mit einem Knopflöcher versehen kann, durch die man seine Heilmutter oder Bekleidungsstücke ziehen kann. Kleinfarbtete Waiber in weinroten und Blauen nicht beliebt, doch glaubt man, dass zum Frische wieder durch Blauschwarz gemaltete Nipsagebe und einen wunderbar geliebten Seitenstoff, von dem sich keine Punkte abheben, wünschenswerth Konkurrenz den Hauptgrund gemacht werden wird. Für keine Schmeichelei sind jetzt auch schon wieder sehr helle Sanbarten, ein lautes Blau, ein neues Notbraun in Ludlöcher sehr bevorzugt. Sehr schön und geistvoll kann man ein buntes Tuchstück mit den Unpassigkeiten kombinieren. Ich hab ein etwas compliciertes Modell in dunkelblau. An dem einen Ende der Zeile vier ideale Tücher sind aufgesetzt, in länglichen Gestaltstücken entbunden, und in letzterer Richtung verlaufend, begetalt, das die zwei oberen Streifen erst auf dem Normal abschließen. Solche zwei längere Spangen waren unterhalb des Bürtels aus dem Rock ausgefüllt. Die weitere Garnierung der Zeile bestand aus einem Einzig und Kreuzen aus dunklen Sammet, an dem sich glitzrige, abgerundete, im Taillenschluss verlaufende Lätzchen an schlossen, von denen sich moderne Applikationen sehr eigenartig abschlossen. Der Rock war so geformt, das das Vorderblatt in einer unbeschriebenen Falze lag und von den Seitenblättern die der Seitenmantel erst anfügte. Diese Art der Kleider wird vornehmlich für das Frische das fest behaupten, denn sie bilden einen Kompromiss zwischen dem ungeschulten und dem Notstand. Die so lange Zeit darniederliegende Knopfmittelzeit nimmt jetzt wieder einen hohen Aufschwung. An der Hauptzeile sind es Gestaltstücke und Kleider, die in fleischer Kolonne bezaubern. Mit Stahl und Goldauflagen und unentlegenen farbigen Klatten bringt man sie neben gefahrenen feinen Sammeten in Gold- und Silberfäden. Einmalige Kleider mit farbigen Strichen aufgelegt, kleine Goldstücke mit Schloßlagen und einfachen Seitenblättern. Schwarze Kleider behaupten sich anbauend in der Gunst der Damen. Nur hat man von dem einseitigen Schwarz Abstand genommen, und lässt es durch helle Sammete brechen und locken. Wenn auch die schwarze Zeile, die sich ihnen jetzt bezaubern will, wieder nicht ganz in den Rahmen eines Bekleidungsstückes, der eigentlich nur einfarbig Kleider betreiben sollte, so kann doch jede Dame mit einigen Abänderungen nach dieser Richtung sich noch immer ein schönes Kleid erhalten. Stellen Sie sich also erstens einen Rock vor, dem in flinken, grobgerigigen Arbeitem mühen von unten nach oben aufsteigend, zweimal schwarze flüchtige rote weißen Wadenkleid durchsetzt, angesetzt war, und die Umrahmung für eine zwei Finger breite altrosa Sammetleiste bildete. Die ziemlich glatt gebaltene Zeile hätte einen tief und lipig verlaufenden Einzug aus ge-

fühltem schmalen Chiffon, den ein hoher roter Sammetragen nach oben abschloß, und war von der Schulter aus in dem Rock ähnlicher Weise von Nitterborten begrenzt, zwischen denen wiederum der farbige Sammet glänzte. In ihrem fribigen Teil war die Zeile mit hübschen glänzenden Füllern herartig gezier, das es beinahe die Natur so viel wurde und die Form in ihrer Schlichtheit dem Auge einen angenehmen Reizpunkt boten. Jetzt wo zum Frische bald wieder die Schneiderfeder in den Vordergrund treten, erregt ein neues Gesicht herrliche Reime. Es nennt sich Gerret-Walton und soll den guten Teil der englisch gearbeiteten Kleider schon überbieten. Es reicht ziemlich hoch nach unten, umschließt die Hüften und wird an den Achselhöfen breit, umschließt diese ganz und wird auf der Schulter durch Gummiänder zusammengehalten. Das dieses das Gesicht der Zukunft sein wird, glaube ich nun gerade nicht, da es die Anforderungen an größere Bequemlichkeit nicht erfüllt, sondern im Gegenteil das geringe Maß der Bewegung noch um ein Gehiliches beschneidet. Hertha v. S.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater, 28. Januar. (Reit-Vorstellung zur Feier des Geburtstages des Kaisers. 'Die Daisons', Schauspiel in 4 Akten) sehr wohl für diese stoffliche Gelegenheit geeignet. Hier konnte nicht mehr aufgeführt. Ich glaube, das wir es unter der Direktion Jansich-Köbe nicht gesehen haben. Es ist ein echter Wilderndruck, entrollt das Bild einer wild bewegten Zeit und läßt unter Wassergras und Kampferluten Szenen, welche wichtige geschichtliche Ereignisse berühren, an uns wider ziehen. Hier wie in den anderen Werken Wilderndruck imponiert die markige, idiomatische Prose, die den Dater zu lebhafter Aufnahmefähigkeit zwingt, und wenn der Dichter nicht allzu streng mit der historischen Treue stimmt, so läßt sich doch nicht leugnen, daß seine Schilde einen dramatischen Reiz haben, der mit großem Geseht aufkommt und die Wirkung niemals verfehlt. Das zeigen gelten wieder zahlreiche Hervortritte. Die Hauptrollen waren gut besetzt. Den unbegleiteten, bestpöhligen Dietrich von Caisow, der mit eigener Faust alles niedererschmettert, moß ihm im Wege sein, den von Selbstherrlichkeit verblendeten Königshelden und rufen Soldaten, der nur die brutale Gewalt kennt und gelten läßt, gab Herr Schöffel mit Miltz und festem, bestimmtem Gestalten der Grundzüge des Charakters. Köunte er sich ein gewisses Jersuchen mancher Sätze abgemessen, so würde seine Leistung bedeutend gewonnen. Eine schöne künstlerische Darbietung war der Konrad Caisow des Herrn Oeler. Wie ich schon und Kraft frei entfalten dürfen, liegt er immer auf der Höhe seiner Aufgabe. Die Scene mit den Bürgerin und Bürgerinnen von Strauberg und Berlin, sowie die späteren Szenen mit dem Bruder gelangen zu ungewöhnlicher Bedeutung und hinterließen einen mächtigen Eindruck. Eine nicht minder wirksame Steigerung erreichte Herr Hillig als Friedrich I. von Hohenzollern. Neben den Genannten fand in erster Linie Herr Bogeler als Thomas Wint, Bürgermeister von Strauberg, der sich allein wider den Gewaltigen aufzuheben wagt. Er spielte die gerechte Empörung überzeugend aus seinen Worten kommen zu lassen. Herr Feinweg schloß sich ihm als Bürgermeister von Berlin beinahe an. Mit frischem Humor hatete Herr Werner den Schmiedegesellen Köhne jense aus. Auch der Wadmeister Sturz des Herrn Jander war eine sehr originelle Wahnwitzrolle. Die Sätze Kaimir und Otto von Kommen Stettin waren durch die Herren Mathias und Stahlberg gut vertreten. Die schöne, herrschsüchtige Barbara von Rug wurde von Fr. Arnold erfolgreich dargestellt. Fr. Köhler spielte die Gertrud mit tiefer Empfindung, während Fr. Kramer (Klaus) sich so passiv verhielt. Sehr nichtig war Fr. Albrecht als Marie. Das Stück erfordert einen großen Personalbestand, so daß sogar die Herren Brandes und Wilschalen in Affen treten mußten. Kritiker sind sich mit dem Stand von Jürging sehr gut ab. Von den übrigen zahlreichen Mitwirkenden das jeder nach Kräfte sein Verles. Die Aufführung machte der Regie Ehr. B. Coron.

Aus der Umgebung.

\* Gedölnitz, 28. Januar. (Kaisers Geburtstag.) Zur Feier des Geburtstages des Kaisers hatten sich gestern zum ersten Male im Kramerischen Lokale eine größere Anzahl patriotisch gesinnter Männer zu einem Festessen versammelt. Das Kaiserloch brachte in Idiomvolger Rede der Kaiser Kant an, wobei seine in bestimmten Worten der Kriegsgesellschaft eine Zeit, bestehend in Concert und Ball, bei der Herr Dr. Müller des Kaisers gedachte. \* Werleburg, 27. Januar. (Den eigenen Bruder erschlagen.) Eine blutige Missethat spielte sich am Donnerstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr im Hause Weisheitstraße 24 hier ab. Dort wohnt der schon hieorige und fränkische Handarbeiter Diege, dessen ältester Sohn kürzlich nach Verhöhnung einer längeren Strafe aus dem Gefängnis entlassen worden ist. Der Vater wollte von dem unzureichenden, bereits auch mit Zuchthaus leitenden Sohne nichts mehr wissen und hatte diesen seine Abwesenheit deutlich zu erkennen gegeben. Darüber war der junge Diege höchlich erregt und ließ sich zu mehreren Drohsagen gegen seinen alten Vater hinreißen. Dem jüngsten Sohne Dieges, der erst drei Wochen seine Unvollkommenheit beendete, waren die Reuegehen eines älteren Bruders bekannt geworden und er beschloß die Schritte desselben härter als bisher zu beobachten. Als nun am Donnerstag Abend der ältere Diege in der Wohnung des jüngsten erschien und sich verabschiedete, da er abzureisen gedachte, begab sich der Letztere nach dem Weggange seines

Bruders zu seinem Vater, der, wie er wußte, allein zu Hause war. Er besenete auch nicht lange, so erschien der ältere Sohn bei seinem Vater, dem er mit höchst brutalen Reden ansetzte. Als dieser sich tropfen nicht einschüchtern ließ und abwendend die Hände ausstreckte, warf sich der Ungehörige über den Vater und schloß ihn mit beiden Händen fest, wobei er die linke Hand auf den Hals des Vaters legte, der sich bis dahin in der Kammer verkrochen hielt, hinzugekommen war. Rauschert entpomp sich ein hitziger Kampf zwischen den beiden Brüdern, der sich jedoch schon nach wenigen Sekunden zu Gunsten des jüngeren enthielt. Der alte Diege hatte in der Wuth über die Ungehörigkeit seines älteren Bruders einen Hammer ergriffen und letzteren mit diesem im Gesicht und auf den Kopf heftig bearbeitet. Die Folge davon war, daß der Verunglückte sofort in den Rücken fiel und nach dem Verlegen an den Beinen, schleipte sich die Treppen herunter vor das Haus und warf sich in den Gassengebirgen. Um den fast blutenden, noch immer lebensunfähigen Verunglückten kümmerten sich alsbald zahlreiche Passanten; zwei Polizeibeamte, auch ein Arzt erschienen, der den Schwerverwundeten verband, worauf derselbe dem städtischen Krankenhaus jugendlich über den Vorgang eingehend berichtete. \* Todten, 27. Januar. (Alte Begräbnisstätte.) Bei den Abräumungsarbeiten in der hiesigen Gemeindefriedhofs wurden in der Tiefe von etwa 1 m menschliche Knochenreste aufgefunden. Da oberhalb dieser Fundstätte, etwa 200 m entfernt auf den Rittergutsgeländen beim Aufgeben von Kartoffelfeldern vor mehreren Jahren zahlreiche Knochenreste und auch Leinen gefunden wurden, welche letztere von Herrn Rittergutbesitzer Zimmermann dem Museum in Berlin zugesandt wurden, könnte hier sich eine alte Begräbnisstätte befinden zu haben. \* Döllnitz, 27. Januar. (Unfall.) Ein Bettler, welcher des Omezes zu viel gegessen hatte, stürzte gestern auf der Straße nach Wendau an einem Nebelsteine in den ziemlich tiefen Erdbenenkanal. Da der Mann sich nicht wieder zu erheben vermochte, so schien es, obwohl nur geringe äußere Verletzungen wahrnehmbar waren, daß derselbe arg Verwundungen erlitten hat. Können haben den Verletzten auf und bringen ihn fort. \* Werleburg, 27. Januar. (Ein prachtvoller Remet oder eine Sternschuppe) in wunderbaren Bestandteile wurde heute Morgens 6 Uhr 50 Minuten hier beobachtet. Die Erscheinung ging von Norden nach Süden.

Standesamtliche Nachrichten.

- Standesamt Halle: Aufgeboten. 27. Januar. Der Hofkassistent Hermann und Emma Richter, Gelehen und Schulstraße 1. - Der Kaufmann Emil Ulrich und Gertrude Zieg, alter Markt 3. - Der Dekorationsmaler Rembold Benger und Pauline Lehmann, Dresden. Geboren. 27. Januar. Dem Handarbeiter Stanislaus Remberg ein S. Maria, Gutfahrtstraße 47. Verstorben. 27. Januar. Des Schneidemüllers und Theile Oberamts Wiltshingeb 26 J. Koel 49 J. Zeiggrünte 27. - Der Barbiermeister Friedrich Köhler 26 J. Sternstraße 3. - Der Dienstmann Eduard Gauder 68 J. Darg 46. Standesamt Wiebichenstein: Wedungen vom 25. bis 27. Januar. Geboren. Dem Schmiedemeister G. H. D. Rabbe eine Z. Erna Anna, Kugelfstraße 11. - Dem Bahnarbeiter Fr. D. G. Kublanow eine Z. Annie Elie, Woblfstraße 8. - Dem Handarbeiter Ch. W. F. Wüll ein S. Christian Gottlieb Franz, Woblfstraße 3. - Dem Gehilfen der G. M. Rind gen. Schöbner ein S. Karltheine 22. - Dem Schuhmacher J. Wille ein S. Walter Friedrich, Woblfstraße 13. - Dem Lehrer Zb. H. Diebold eine Z. Charlotte Hildegunde Gertrud, Woblfstraße 15. - Dem Bauer M. Edmond ein S. Fritz Max, Woblfstraße 21. - Dem Schneider Fr. C. Camann ein S. Max Otto Wul, Zeiggrünte 21. - Dem Schuhmacher W. G. Wogatz eine Z. Anna Rosa, Heilstraße 11. Verstorben. Des Gehilfen der G. M. Rind gen. Schöbner 6 S. Ed. Zeiggrünte 22.

Vorricht beim Einkauf von Migränin.

Die Höfliche Farbmater bringen 'Migränin', das bestimmte bewährte Mittel gegen Kopfschmerzen jeder Art, nicht nur in Pulver, sondern auch in Tablettenform in den Verkauf. Die Tabletten 'in Originalpackung' (Alagon mit Schutzmantel 'Pöme') sind selbst bequemer Lösung der beste Schutzmantel gegen Fäulung. 'Pöme' verlangt man in den Apotheken ausdrücklich mit der Aufschrift 'Migränin'. Unter diesem Namen, welcher als Marke eingetragelt ist, darf nur das von Höflich bezogene 'Migränin' vertrieben Original-Produkt gegeben werden. \* Bestenver über unrichtige Auffassung des 'General-Anzeiger' bitten wir ungenüht unserer Expedition, in der G. Ulrichstraße 16, anzeigen zu wollen.

H. C. Weddy-Pönicke Fertigen Betten, Bettfedern, Daunem, Rosshaaren, Matratzen, eisern. Bettstellen. Gegründet 1864. HALLE a. S. Fernsprecher 292. Garantie für tadellose Qualitäten, für staub- u. kalkfreie Federn. Beste billige Preise. - ca. 90 complete Betten stets vorräthig.

schwarzen und farbigen reinwollenen

# Kleiderstoffen

Jackets, Umhängen, Taillentüchern, Echarpes, fertigen Costumes, Unterröcken, Corsets, Handschuhen und Wäsche-Ausstattungen.

Verkauf zu anerkannt billigsten Preisen.

Geschäftshaus

## J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

### Zu verkaufen.

Erhöhen sollen reife hartgebrannte

### Mauersteine

bei abgehenden

Bohlegerleien Alten a. d. Elbe.

### Zu verkaufen:

Drechselmaschine mit Wägel und Schüssel, zugehörige Maschine, Walzgeroll, Karosfen, Futterrollen, Sack und Spreu und verschiedene Andern.

Wiederhändler, Zwillinghof.

### Küchenherd!

Ein sehr gut erhaltener Küchenherd steht zum Preise von M. 100 zum Verkauf

Barabplatz 5, I.

Hochpreisige neue Nähmaschine (Spitzbillig) zu verkaufen. Leipzigerstr. 11, I.

Ein großer, schöner, neuer, in besten Lauber verpackt, Preis 16 Mark, empfehle: Continentale-Rennwagen-Wagen 13 Mark, Aufschlüsselung 7 Mark.

Wiederhändler, Zwillinghof.

### 2 Stück Fahrräder,

für Herrn und Dame, schon gefahren, aber tadellos, verkauft

Herrn, Schneider, Ullmannstr., Nr. 11, I.

### Haus in Pirna,

sehr vorzüglich für Speisegasthof, Milch, Butter, Käse etc., eocent. Delikatessen, an geeigneter Lage, Nähe Konkurrenzlos, im haben zu bequemen Wohn-, Unschöne Keller, ist billig 16,800 M., Anzahl, gr. zu verkaufen. Herr, Schneider, Ullmannstr., Nr. 11, I.

Ein sehr schönes, in bester Lage, in Pirna, zu verkaufen. Preis 4-5000 M.

Herr, Schneider, Ullmannstr., Nr. 11, I.

### Kleiderstoffe

zu verkaufen. Preis 12 M.

2 kleine neue Winterberiber zu verkaufen. Preis 12 M.

### Reizendes Haus,

mit Garten, in bester Lage, in Pirna, zu verkaufen. Preis 4-5000 M.

Herr, Schneider, Ullmannstr., Nr. 11, I.

### Abbruch!

Ein sehr schönes, in bester Lage, in Pirna, zu verkaufen. Preis 4-5000 M.

Herr, Schneider, Ullmannstr., Nr. 11, I.

### Für Ofenhändler!

75 Schicht gebrannte Ziegel und Fronten

zu verkaufen. Preis 12 M.

### Zu vermieten.

Freundliche Wohnung,

2 Stuben, Kam., Küche, Bodenst., Stall etc. per 1. April zu vermieten. Preis 18 r.

Leipzigerstr. 8

### Wohnung

für 102 M. zu vermieten

Leipzigerstr. 37

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche mit

Rubecke 1/4, 99 zu vermieten.

Wohnung, 38 Ebr., 1/4, u. verm. Reibst. 4.

Wohnung, 90 Ebr., Schmelzofen, 8. Bellet.

2 St., K., R., u. 83 Ebr., Ehemaligstr. 13.

Stube nebst Rubecke,

25 Ebr., zu verm. Baubst. 8.

### Eine Wohnung

zu 600 M., passend f. ein. Leute, 1. April

zu vermieten. Preis 61 r.

Bel-Etage mit Garten, 480 M.,

zu vermieten. Preis 178 r.

Balkon-Wohnung

zu 600 M. und Wohnung zu 480 M.

zu vermieten. Preis 23 r.

Geräumige Wohnung mit

Laden, 400 M., für jedes

Geschäft passend.

Beste Lage dort, Trift-

straße, elektrischer Bahn-

ausfahrt, zum

1. April oder früher zu ver-

mieten. Näheres

Reißstraße 7, I r.

In der Triftstraße,

durch welche die neue elektrische

Bahn führt, sind verschiedene

Wohnungen

von 180 - 400 Mk.

zum 1. April, eventl. schon früher,

zu vermieten. Näheres

Reißstraße 7, I r.

Wohnung, 1. Etage, 285 M.,

zu vermieten. Preis 13 r.

Freundliche Wohnung

zu 600 M. ist sofort zu vermieten.

Zu beliebigen Sonntag von 8-10 Uhr.

Gr. Klausstr. 30, II.

Merkwürdige Wohnung

erste Etage für 320 M. 1. April

passende gute Stan. f. 360 M. zu verm.

Wohnung,

290 Mark, sofort oder später zu ver-

mieten. Preis 12 r.

Wohnungen, 1. April f. Kinder, ob. fl.

Kam., 55, 60, 65, 70, 75, 120 u. 133 Ebr.

Preussische, Bad, ge. Badst. 42, I r.

2 St., K., R., Bad, Bad, Stall, 74 Ebr.,

1. April zu verm. Dömitz, I, abent.

Einzige Stube zu vermieten. Näheres

Obendömitz, Auguststr. 63.

Sehr gute 1. Etg. f. ein. ant. Vert.

Monat 7 1/2 M. Gr. Klausstr. 42, I r.

Wohnung zu verm., 1. April u. bes. Tag

1. April zu verm. Dömitz, I, abent.

### Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Preis 12 M.

### Zu verkaufen gesucht.



